

German *Kultur* and militarism vindicated

Thomas Mann¹

Nüchtern betrachtet, bleibt ja die Behauptung, Deutschland sei ein unzivilisiertes Land oder es sei doch weniger zivilisiert als Frankreich und England, eine gewagte und undankbare Position. Der englische Ministerpräsident hat zwar neulich geäußert: zugegeben, daß man der deutschen Kultur von früher her manches verdanke, so habe doch Deutschland in letzter Zeit hauptsächlich in der Herstellung von Mordwerkzeugen exzelliert. Allein Herr Asquith weiß ja selbst, daß das nur Geschwätz ist. Er tut agitationshalber, als ob die Vorzüglichkeit von Deutschlands kriegs-

¹ Thomas Mann (1875-1955), Nobel Prize laureate, was a fervent German nationalist during the 1914-1918 war – a fact often overlooked in the light of his later cosmopolitanism and his stout rejection of the Third Reich. In his *Gedanken im Kriege* (of which we only give a brief fragment since his works are not as yet in the public domain) Mann picks up the ingrained ethnicized distinction between *civilisation* and *Kultur*. Against the widespread trend (current since the 1870-71 war) of denouncing *Kultur* as a cloak for German egotism and militarism, Mann rejects the social superficiality of “Zivilisation” and endorses the moral profundity of *Kultur*, including its assertion by force of arms, as being more in tune with the “unpolitical” outlook of the German mentality. This line of thought was to culminate in Mann’s 1918 *Betrachtungen eines Unpolitischen*. [SPIN note]

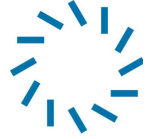
Source: Thomas Mann, *Gedanken im Kriege* (1914)

technischen Mitteln nicht einfach ein Merkmal unseres Niveaus überhaupt wäre; als ob nicht unsere Krankenhäuser, Volksschulen, wissenschaftlichen Institute, Luxusdampfer und Eisenbahnen ebenso gut wären wie unsere Kanonen und Torpedos; als ob unsere Kriegstechnik auf Kosten unserer sonstigen praktischen Kräfte hypertrophierte und nicht vielmehr Ausdruck einer Gesamthöhe wäre ... Was ist, was heißt noch “Zivilisation”, ist es mehr als eine leere Worthülse, wenn man sich erinnert, daß Deutschland mit seiner jungen und starken Organisation, seiner Arbeiterversicherung, der Fortgeschrittenheit aller seiner sozialen Einrichtungen ja in Wahrheit ein viel modernerer Staat ist als etwa die unsauber plutokratische Bourgeois-Republik, deren Kapitale noch heute als das “Mekka der Zivilisation” verehrt zu werden beansprucht, – daß unser soziales Kaisertum eine zukünftigere Staatsform darstellt als irgendein Advokaten-Parlamentarismus, der, wenn er in Feierstimmung gerät, noch immer das Stroh von 1789 drischt? Ist nicht die bürgerliche Revolution im Sinne des gallischen Radikalismus eine Sackgasse, an deren Ende es nichts als Anarchie und Zersetzung gibt und die vermieden zu haben ein Volk, das Wege ins Freie und Lichte sucht sich glücklich preisen muß?

Eines ist wahr: Die Deutschen sind bei weitem nicht so verliebt in das Wort “Zivilisation” wie die westlichen Nachbar-Nationen; sie pflegen weder französisch-renommistisch damit herumzufuchteln, noch sich seiner auf englisch-bigotte Art zubedienen. Sie haben “Kultur” als Wort und Begriff immer vorgezogen – warum doch? Weil dieses Wort rein menschlichen Inhaltes ist, während wir beim anderen einen politischen Einschlag und Anklang spüren, der uns ernüchtert, der es uns zwar als wichtig und ehrenwert, aber nun einmal nicht als ersten Ranges erscheinen läßt; weil dieses innerlichste Volk, dies Volk der Metaphysik, der Pädagogik und der Musik ein nicht politisch, sondern moralisch orientiertes Volk ist. So hat es sich im politischen Fortschritt zur Demokratie, zur parlamentarischen Regierungsform oder gar zum Republikanismus



SPIN source text on the history of cultural nationalism in Europe
www.spinnet.eu



Source: Thomas Mann, *Gedanken im Kriege* (1914)

zögernder und uninteressierter gezeigt als andere, – woraus man schließen zu müssen, zu dürfen geglaubt hat, und zwar nicht nur extra muros, daß diese Deutschen ein exemplarisch unrevolutionäres Volk, das eigentlich unrevolutionäre unter allen seien [...]

Als ob nicht Luther und Kant die französische Revolution zum mindesten aufwögen. Als ob nicht die Emanzipation des Individuums vor Gott und die *Kritik der reinen Vernunft* ein weit radikalerer Umsturz gewesen wäre als die Proklamierung der “Menschenrechte”. Mit unserem Moralismus aber hängt unser Soldatentum seelisch zusammen, ja, während andere Kulturen bis ins Feinste, bis in die Kunst hinein die Tendenz zeigen, völlig die Gestalt der zivilen Gesittung anzunehmen, ist der deutsche Militarismus in Wahrheit Form und Erscheinung der deutschen Moralität.



SPIN source text on
the history of cultural
nationalism in Europe
www.spinnet.eu